

POLITTALK

Wieder eine Velovignette?



Florian Heer, Kantonsrat, Vizepräsident Grüne Kanton Zürich, CoPräsident Grüne Winterthur

In einer Zeit, in der wir uns mit dem Klimawandel und der Luftverschmutzung auseinandersetzen, ist es überraschend, dass die Diskussion um eine Velovignette, wie letzte Woche im Kantonsrat gefordert, aufkommt. Das ist nicht nur widersprüchlich, sondern auch kontraproduktiv. Jedes Velo, das ein Auto ersetzt, reduziert Stau und bringt somit sogar den motorisierten Verkehr in Fahrt. Gleichzeitig ist die Abnutzung der Infrastruktur durch das Velo im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr fast vernachlässigbar. Das Auto verursacht ungedeckte Kosten in Höhe von 16 Rappen pro Personenkilometer. Das sind 7 Milliarden externe Kosten für die Umwelt und 6 Milliarden Gesundheitskosten. Das Velo hingegen hat einen Nutzen von 26 Rappen pro Personenkilometer, so die Zahlen von Bundesrat Rösli. Wir müssen endlich die externen Kosten anerkennen, die durch Autos entstehen und darum das Velo fördern. Die meisten Velowege sind Gemeindestrassen, die über Steuern - auch von den Velofahrern - finanziert werden. Eine zusätzliche Finanzierungsvariante ist daher nicht erforderlich. Eine Velovignette ist keine gute Idee, denn sie verursacht unnötige Bürokratie. Eine kantonale Sonderlösung ist mit hohen Kosten und dem Bedarf an zusätzlichem Personal verbunden - ein teurer Spass. Eine solche Vignette ist kontraproduktiv, denn sie widerspricht den ökologischen und gesundheitlichen Zielen, die wir verfolgen müssen. Velofahren ist nicht nur ein individuelles Vergnügen, sondern ein Gewinn für alle. Setzen wir auf eine echte und zukunftsfähige Verkehrswende mit vielen Velos.

Stadt unterliegt gegen Pensionskasse

Rechtsstreit Ein jahrelanger Rechtsstreit zwischen der Stadt Winterthur und der Pensionskasse Stadt Winterthur (PKSW) hat sein Ende gefunden. Das Bundesverwaltungsgericht hat das Urteil der Vorinstanz bestätigt und die Aufsichtsbeschwerde der Stadt abgewiesen. Die Beschwerde kam für das Gericht schlicht zu spät. Der Rechtsstreit nahm vor sechs Jahren seinen Anfang und betrifft die Jahre 2018 und 2019. Die Stadt reichte 2020 eine Aufsichtsbeschwerde bei der Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich ein. Sie war der Ansicht, die Pensionskasse der Stadt habe die Sparguthaben der Versicherten rechtswidrig verzinst. Die «Winterthurer Zeitung» hat den Fall im Dezember 2024 publik gemacht. Dabei geht es um eine Summe von rund acht Millionen Franken. Die Pensionskasse der Stadt Winterthur hat dafür entsprechende Rückstellungen gemacht, die nun aufgelöst werden können. *spo*

Das Kunst Museum im neuen Glanz

Dieses Wochenende öffnet das Kunst Museum Winterthur / Reinhart am Stadtgarten seine Pforten

Der Eingangsbereich wurde umgebaut und in Richtung Stadtgarten geöffnet. Dank neuer Lichtanlage erstrahlen alte Meisterwerke.

Wiedereröffnung Nach einer umfangreichen Teilsanierung öffnet das Kunst Museum Winterthur / Reinhart am Stadtgarten wieder seine Türen, wie das Museum mitteilt. Während die Erwachsenen an der Vernissage am Freitag, 28. Februar, den Reden lauschen, können die Kinder bereits die Sammlung inspizieren. Gemeinsam mit der Kunstvermittlerin Stefanie Bieri erfahren sie mehr über die Werke und werden selbst aktiv. Danach treffen sich die Kleinen und Grossen beim Apéro.

Den Eingang neu denken

Das in die Jahre gekommene Ausstellungsgelände, ein ehemaliges Schulhaus aus dem 19. Jahrhundert, wurde laut Museum in einem innovativen Verfahren neu gestaltet: Anstelle eines klassischen Architekturwettbewerbs wurden Teams



Das Kunst Museum Winterthur ist wieder geöffnet.

Bild: Reto Kaufmann

von Kunstschaffenden und Architekten eingeladen, den Eingangsbereich des Museums neu zu denken. Den Wettbewerb gewannen die in Berlin lebende Künstlerin Ayse Erkmen und die Berliner Architektin Heike Hanada. Ihr Siegerprojekt verbindet Innen- und Aussenräume: Ein skulpturaler Akzent prägt die Stadtseite, während im Inneren plas-

tische und architektonische Elemente zu einer minimalistischen, begehbaren Skulptur verschmelzen.

Meisterwerke im neuen Licht

Dank erneuerter Lichtanlage erstrahlen die Werke der Stiftung Oskar Reinhart und der Stiftung Jakob Briner in neuem Glanz. Über 300 Werke aus fünf Jahrhunderten, von



Das Foyer, mit Lampenskulpturen von Koenraad Dedobbeleer.

Bild: Georg Aerni

Frösche nutzen keine Zebrastreifen

Mit den zunehmend wärmeren Temperaturen machen sich Frösche, Kröten und Molche auf zu ihren Laichplätzen

Auch wenn Winti Rangers oder Susy Utzingers Tierschutz-Stiftung Zäune an Strassen bei Gewässern stellen - mit Amphibien muss gerechnet werden.

Vorsicht Sie haben wie jedes Jahr um diese Zeit Hochkonjunktur - die Frösche, Kröten und Molche, die bei leicht anziehenden Temperaturen aus der Winterruhe erwachen und auf Wanderschaft in Richtung Laichplätze aufbrechen und die vielen freiwilligen Helfer und Helferinnen, die Zäune aufstellen und die damit abgefangenen Amphibien in Eimern über die gefährlichen Strassen zu den Gewässern tragen. In der Region Winterthur sind es vor allem Grasfrösche, Erdkröten und Bergmolche, die primär in regnerischen Nächten in grösseren Zügen bis zu einigen Kilometern hüpfen und kriechen und an den bekannten Routen von Zäunen der Winti Rangers geleitet in die sicheren Fangbecken und Eimer der Helferinnen und Helfer rutschen. Obwohl so sehr viele der in der Schweiz geschützten Amphibien vor dem Überfahren gerettet werden können, müssen Verkehrsteilnehmende zurzeit und bis auf Weiteres überall mit



Susy Utzinger, Gründerin und Geschäftsleiterin SUST (r.) mit ihrer Mitarbeiterin Nicole Amigo und ihrem Tierschutz Helfer und Projektleiter Amphibien, Michi Gähwiler. Bild: zVg

Bei privaten Hilfsaktionen ist insbesondere nachts reflektierende Kleidung sehr empfohlen.

Susy Utzinger, Tierschützerin

den kleinen Tierchen auf den Fahrbahnen rechnen. Tierschützerin Susy Utzinger, die mit ihrer Stiftung (SUST) und zahlreichen Helfern unter anderem seit neun Jahren die bekannte Amphibienroute beim Brauweiher oberhalb von Weisslingen betreut, rät, bei privaten Rettungsaktionen grosse Vorsicht walten zu lassen: «Da die Amphibien in der Dämmerung und während der Nacht (meist bei Regenwetter) wandern, sind solche Hilfsaktionen sehr

der niederländischen Malerei des 17. Jahrhunderts bis zur Schweizer Moderne, laden zu einem inspirierenden Rundgang ein. Den historischen Auftakt bildet die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts, vertreten durch Meister wie Rembrandt und Ruisdael. Weiter geht die Reise ins Zeitalter der Aufklärung, das durch gewichtige Arbeiten von Jean-Étienne Liotard, Anton Graff, Angelika Kauffmann und Heinrich Füssli erstklassig vertreten ist. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt im 19. Jahrhundert, deren Herzstück die deutsche Frühromantik um Caspar David Friedrich mit seiner Ikone «Kreidefelsen auf Rügen» bildet. *pd/cnb*

Veranstaltungen

Vernissage

28. Februar, 18.30 Uhr
Begrüssen werden:
- Jacqueline Fehr, Regierungsrätin Kanton Zürich
- Michael Künzle, Stadtpräsident Stadt Winterthur
- Bettina Stefanini, Direktorin Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)
- Barbara Hafter, Präsidentin Stiftungsrat Oskar Reinhart
- Truls Toggenburger, Vorstandsmitglied Kunstverein Winterthur
- Konrad Bitterli, Direktor Kunst Museum Winterthur.
Ohne Anmeldung, kostenlos.

Kindervernissage

28. Februar, 18.30 Uhr, 18.30 Uhr
Ohne Anmeldung, kostenlos.

Künstlergespräch

1. März, 14 Uhr
Moderiert von Karin Landolt.
Reservation erforderlich.

Kunst Museum Winterthur / Reinhart am Stadtgarten
www.kmw.ch

risikoreich. Wer einem oder mehreren Tieren über die Strasse helfen will, muss sich gut kennzeichnen.»

Zwingend Fuss vom Gas

Den Autofahrern wird bei Tieren auf der Strasse empfohlen, die Geschwindigkeit deutlich zu drosseln. Werden die Tiere mit über 30 km/h passiert, können deren innere Organe durch den entstehenden Druck so stark verletzt werden, dass die Tiere auch ohne angefahren zu werden, qualvoll sterben.

Amphibientunnel am Eschenberg

Müssen Susy Utzingers Helfende und beispielsweise die Winti Rangers ihre Amphibien-Leitsysteme täglich kontrollieren und die Tiere transportieren, entfällt dies an zwei Stellen im Eschenberg. Dort hat die Stadt Winterthur wohl auch Leitzäune errichtet, diese münden aber in zwei neue Amphibientunnels, so dass die Frösche und Molche durch die Unterführung gefahrlos zu ihren Zielen gelangen können. *gs*

Freiwillige, die sich Utzingers Amphibien-Helferteam anschliessen wollen, können sich über tierschutz-helfer@susyutzinger.ch melden.